

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ist nun wie folgt zusammengesetzt: Herr Paul Krämer, 1. Vorsitzender; Heinrich Reinhold, 2. Vorsitzender; Louis Wagner, Kassierer; Richard Trommler, Stellvertreter; Herm. Schedler, Schriftführer; Emil Lindemann, Stellvertreter; Paul Dick, Archivar; Hermann Nobis, Karl Götz, Bruno Unger, August Schneider, Franz Böhm und Johannes Klug, Vorstandsmitglieder.

## Natur-Tierheilkunde.

### Noch einmal die Tuberkulose.

Von Caesar Rhan. Berlin-Friedenau, Albestrasse 25 I.

Nachdruck verboten.

Das Thema ist ein so wichtiges, dass ich mein Kampfschwert noch einmal aus der Scheide ziehen muss. Ich erachte es mit als unsere erste heiligste Aufgabe, nicht nur die heilende Hand anzulegen bei Menschen- und Tierkrankheiten, sondern auch alte Ueberlieferungen, falsche Ansichten, sobald sie geeignet sind, das Volk zu erregen, einzuschüchtern und einer nach Karbol riechenden Wissenschaft in die Arme zu treiben, auszurotten und nicht aufkommen zu lassen. Denn, wenn die Butter in so hohem Masse geeignet ist, wie Herr Dr. Obermüller glaubt, die Tuberkulose zu verbreiten, so wird die Zeit nicht fern sein, dass wir sie nur mit Karbol serviert bekommen.

Nur ein Volk, welches frei ist von Aberglauben, Ammenmärchen und Bazillenfurcht, das sich seinen gesunden Menschenverstand bewahrt hat, kann sich aufschwingen zu einer Bildungsstufe, wie wir sie dem deutschen Volke wünschen und voraussichtlich auch bringen werden. Wer sich heute über das Erwachen des deutschen Michel noch nicht klar ist, wird es dereinst am eigenen Leibe erfahren, wenn die Probe hierauf gemacht wird.

Wo herrschen aber wohl mehr falsche Ansichten über Seuchen und ihre Entstehung, über Bazillen und ihre Gefahr, als in der Tierheilkunde. Ich bin weit entfernt, Vorwürfe zu erheben, ein jeder hofft, seinem Vaterlande zu dienen, selbst wohl der Mordbube, der Anarchist, aber in den Mitteln vergreifen sich leider viele! —

Ich hatte in letzter Nummer des Naturarzt den Beweis erbracht, dass die Tuberkelbazillen nicht die Verbreiter der Tuberkulose sein konnten, die neuesten Berichte über den Fall zeigen aber auch, dass Herr Dr. O. weit über das Ziel hinaus geschossen hat. Die Hildesheimer Molkerei-Zeitung hat sich vom Kaiserlichen Gesundheitsamt berichten lassen, und teile ich meinen verehrten Lesern diese Auskunft zur weiteren Beruhigung mit:

„Dr. Obermüller hat in vierzehn untersuchten Butterproben lebenskräftige Tuberkelbazillen nachweisen können. Diesen Ergebnissen gegenüber, die geeignet sind, grosse Beunruhigung hervorzurufen, erscheint es notwendig, schon jetzt die Ergebnisse der im bakteriologischen Laboratorium des Gesundheitsamtes zu dem gleichen Zwecke angestellten Versuche kurz zu veröffentlichen. In den letzten zwei Jahren sind von dem Vorsteher der bakteriologischen Abteilung, Regierungsrat Dr. Petri, über 100 Butterproben auf Tuberkelbazillen untersucht worden; in etwa 30 v. H. waren für Meerschweinchen virulente Tuberkelbazillen nachweisbar. In 60 v. H. aller Proben fanden sich Stäbchen, die das Vorhandensein von Tuberkelbazillen vortäuschen konnten, bei eingehender Untersuchung indes sich als verschieden von diesen herausstellten. Die Untersuchungen beschäftigen sich gegenwärtig mit der Frage, ob und inwieweit besondere Umstände vorliegen, die die gesundheitsschädlichen Eigenschaften der dem menschlichen Körper mit Fettnahrung zugeführten Tuberkelbazillen beseitigen oder einschränken. Für diese Annahme scheint die Thatsache zu sprechen, dass die Tuberkulose bei erwachsenen Menschen von den Verdauungsorganen verhältnismässig selten ihren Ausgang nimmt. Ueber die Einzelheiten der Forschungen wird seiner Zeit an geeigneter Stelle berichtet werden.“